

Jane überrascht die Senioren

Besuch beim Kaffeemittag

Linsengericht-Geislitz (küm). „Mama Jane“ Jane Karigo hat am Mittwochnachmittag spontan den Kaffeemittag der Geislitzer Senioren besucht. Der Treff der evangelischen Kirchengemeinde Linsengericht hat schon oft für Jane Karigos Kinderheim in Kiambeni bei Mombasa in Kenia Geld gespendet. Die engagierte Kenianerin hatte nun - nach der erfolgreichen Operation ihres Schützlings Jeremy Zion in Würzburg (die GNZ berichtete) - die Möglichkeit, sich persönlich für die tolle Unterstützung aus Deutschland zu bedanken.

Eigentlich waren zum Seniorennachmittag „nur“ Tanja Fischer und Rainer Frank angekündigt, die über die Fortschritte des Waisenhaus-Neubaus berichten wollten. Daher war die Überraschung groß, als auch Jeremy und Mama Jane ins Hasenheim kamen. Mit anrührenden Worten dankte sie den vielen Unterstützern aus Deutschland. „Ich glaube fest an Gottes Unterstützung“, sagte sie auf englisch. „Wir alle beten für das Waisenhaus und für Sie, unsere lieben Freunde und Unterstützer. Aber Gott gibt uns keinen Zucker“, machte sie deutlich, wie sehr sie auf die Hilfe durch Dritte angewiesen ist. Zwar habe sie ihr Waisenhaus 1999 offiziell vom Staat lizenzieren lassen. Doch seither sei sie auf sich alleine gestellt. „Die Probleme mit der Armut sind der Regierung über den Kopf gewachsen. Sie kümmern sich nicht um uns“, klagte die Mittfünfzigerin.

Sie berichtete von den stark steigenden Lebensmittelpreisen und davon, dass die Miete für das Waisenhaus seit der Gründung stark gestiegen sei. Auf dem neuen Gelände sei das Waisenhaus weit weniger von der unzuverlässigen öffentlichen Versorgung abhängig als zurzeit. Auf dem großen Grundstück stehen inzwischen zwei Wohnhäuser, eine Solarstrom-

anlage ist installiert, ein Brunnen gebohrt. Außerdem gibt es viel Platz zum Spielen, für einen großen Garten, eine Kuh mit ihrem Kälbchen und eine ganze Ziegenherde.

■ Mit Geislitzer Hilfe Operation für Jeremy finanziert

Jane erzählte ergriffen, wie sehr auch die Spenden von den Geislitzer Senioren dem Waisenhaus geholfen haben. So gibt es neben dem großen neuen Gelände inzwischen auch einen Schulbus, und einer der Angestellten des Waisenhauses hat den passenden Führerschein gemacht.

Die schönste Hilfe aber, das zeigte Mama Jane deutlich, war die Operation des kleinen Jeremy. Der vierjährige Junge aus ihrem Waisenhaus hatte sich im vergangenen Jahr an einem großen Topf mit kochendem Wasser verbrüht. Die Wunden an Rücken, Hüfte und Oberschenkel des kleinen Waisen waren nicht richtig verheilt. Die schweren Narben hätten im Laufe der Jahre zu einer Verkümmernung des Knies geführt, als Erwachsener hätte Jeremy nicht mehr laufen können. Die Brandwunden-



Die Geislitzer Senioren wollen die Projektverantwortlichen nicht im kalten, deutschen Regen stehen lassen (von links): Pfarrerin Manuela vom Brocke, Jane Karigo, Ann-Marie Ludwig, Rainer Frank, Tanja Fischer und Jeremy Zion. (Foto: Kümmel)

Spezialisten der Kinderklinik in Würzburg haben Jeremy Gewebe vom rechten Oberschenkel entnommen und auf den linken transplantiert. Das Ergebnis ist vielversprechend. Zwar muss er jetzt für mindestens zwei Jahre Kompressionsstrümpfe tragen, anschließend sollte aber fast nichts mehr an den schweren Unfall erinnern.

Diese Strümpfe werden in der klinikeigenen Schneiderei in Würzburg maßangefertigt. Je nach Jeremys Wachstum müssen sie regelmäßig getauscht werden. Um Mama Jane, die am Sonntag mit Jeremy nach Kenia zurückkehrt, zu un-

terstützen, wird Ann-Marie Ludwig aus Utrichshausen mit nach Mombasa fliegen. Die ausgebildete Krankenpflegerin wird sich die nächsten drei Monate um Jeremy kümmern, seine Verbände wechseln und ihm die Strümpfe anpassen.

Jane und Jeremy freuen sich schon darauf, die anderen fast 50 Kinder im Waisenhaus wiederzusehen. „Ich werde mit aller Kraft versuchen, mit den Kindern bald ins neue Waisenhaus umzuziehen“, versprach Jane Karigo am Mittwochnachmittag. „Mit Gottes Hilfe werden wir dort schon an Weihnachten leben.“